

Antrag

der Abgeordneten Conradi, Duve, Dr. Penner, Bernrath, Dr. Böhme (Unna), Egert, Dr. Götte, Hämmerle, Müller (Düsseldorf), Odendahl, Schmidt (Nürnberg), Schmidt (Salzgitter), Sieler, Dr. Soell, Toetemeyer, Wartenberg, Weiler, Weisskirchen (Wiesloch), Weyel, Wiefelspütz, Dr. Vogel und der Fraktion der SPD

DDR-Mitwirkung an Planungen zum Deutschen Historischen Museum

Die politischen Geschehnisse in der DDR seit dem 9. November 1989 haben die Diskussion um die Zukunft der beiden deutschen Staaten grundlegend verändert. Auf vielen Gebieten hat eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik begonnen.

Davon dürfen die Planungen für das Deutsche Historische Museum nicht unberührt bleiben. Persönlichkeiten des kulturellen Lebens der DDR haben deshalb in einem Brief an Bundeskanzler Kohl darum gebeten, die Pläne für das Deutsche Historische Museum zugunsten eines gemeinsamen Projekts zu überdenken. Museumsfachleute und Stadtplaner aus beiden deutschen Staaten vertraten bei einer Anhörung des Berliner Senats ebenfalls die Meinung, an diesem Projekt müsse künftig gemeinsam weitergearbeitet werden.

Der Deutsche Bundestag nimmt diese Anregungen auf. Er fordert die Bundesregierung auf,

- nach der Wahl zur DDR-Volkskammer mit der demokratisch legitimierten DDR-Regierung eine Konzeption für ein gemeinsames Deutsches Historisches Museum in Berlin, insbesondere für die Zusammenarbeit und Arbeitsteilung dieses Museums mit dem Historischen Museum der DDR, zu erarbeiten,
- bei diesen Beratungen auch die Ergebnisse der drei Anhörungen des Berliner Senats zu berücksichtigen,
- bis zum Zeitpunkt der Konsultationen mit der DDR die Bauplanung für das Deutsche Historische Museum zu unterbrechen,
- den Senat in Berlin zu bitten, mit der Stadtverwaltung von Ost-Berlin einen gemeinsamen Standortvorschlag für das Deutsche Historische Museum zu machen, und
- dem Deutschen Bundestag bis zum 1. Oktober 1990 über ihre Aktivitäten zu berichten.

Bonn, den 6. März 1990

Conradi
Duve
Dr. Penner
Bernrath
Dr. Böhme (Unna)
Egert
Dr. Götte
Hämmerle
Müller (Düsseldorf)
Odendahl
Schmidt (Nürnberg)

Schmidt (Salzgitter)
Sieler
Dr. Soell
Toetemeyer
Wartenberg
Weiler
Weisskirchen (Wiesloch)
Weyel
Wiefelspütz
Dr. Vogel und Fraktion

Begründung

Die Kultur der beiden deutschen Staaten war durch die Grenze nie ganz geteilt: Es gab eine Literatur der Deutschen; Musik, Malerei, Theater und Film sind während der vierzig Jahre auf vielfältige, oft schmerzliche Weise miteinander verbunden geblieben.

Das Deutsche Historische Museum muß als Projekt der Deutschen in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR in besonderer Weise diese kulturelle Gemeinsamkeit zum Ausdruck bringen. Die Bundesregierung sollte daher ihre vorliegenden Pläne für ein Deutsches Historisches Museum überdenken. Dies erscheint dringend notwendig, um nicht, wie es in dem Brief an Bundeskanzler Kohl hieß, „vorschnell Trennendes festzuschreiben und etwas Halbes entstehen zu lassen“.